

Allgemeine nicht fachsprachliche Beschreibung des Badegewässers auf der Grundlage des Badegewässerprofils

Der Gräbendorfer See liegt etwa 16 km südwestlich von Cottbus im Luckau-Calauer Becken, das sich nördlich vom Lausitzer Grenzwall erstreckt.

Der See ist ein Restgewässer des Tagebaus, von 1981 bis 1992 wurde hier Braunkohle abgebaut. Seinen Namen erhielt der See nach dem Ort, der an dieser Stelle den Baggern zum Opfer fiel. Mit einer Fläche von 466 ha, einer maximalen Tiefe von 46 m und einem Volumen von 95 Mio. m³ gehört er zu den mittelgroßen Restseen Brandenburgs. Im südlichen Bereich gibt es eine große Insel, die aus der Innenkippe entstanden ist.

Wie fast alle Braunkohlerestlöcher der Lausitz ist der Gräbendorfer See von Versauerung bedroht. Weil Schwefel-Eisen-Verbindungen aus dem Abraummateriale an der Luft oxidieren und durch das aufsteigende Grundwasser und Niederschläge ausgewaschen werden, entsteht Säure, die den pH-Werte unter 3 sinken lässt.

Der Gräbendorfer See ist das erste Braunkohlerestgewässer Brandenburgs, das nach 1990 vollständig mit Flusswasser (in diesem Fall aus der Spree) geflutet wurde, um eine Versauerung zu verhindern. 1997 hatte der See seinen Endwasserstand erreicht und es wurde ein Ablauf in Betrieb genommen, so dass der See jetzt von Spreewasser durchströmt ist, soweit dies zur Verfügung steht. Weil diese Sanierung des Gräbendorfer Sees Modellcharakter hat, wurde seine Entwicklung durch gewässerökologische Untersuchungen begleitet. Tatsächlich konnte der pH-Wert durch die Fremdflutung von ursprünglich 2,5 auf 6 angehoben werden. Wenn allerdings in niederschlagsarmen Phasen nur wenig Spreewasser zur Verfügung stand, sank er teilweise wieder deutlich ab.

Weil bei den chemischen Reaktionen in sauren Restseen große Mengen an Nährstoffbindendem Eisenhydroxid („Rost“) entstehen, sind die meisten Restseen trotz Flutung mit nährstoffreichem Flusswasser zumindest am Anfang ihrer Entwicklung nährstoffarme klare Seen, sofern sie nicht durch extreme Eisenhydroxidbildung eine rostrote Farbe bekommen. Die Frage, wie diese Seen sich letzten Endes entwickeln und wie die Entwicklung günstig beeinflusst werden kann, bleibt eine große Herausforderung.

Der Gräbendorfer See liegt am nördlichen Rand der (geplanten) Ferien- und Erholungslandschaft „Lausitzer Seenland“. Bis zum Jahre 2018 soll hier in der Bergbaufolgelandschaft Europas größte künstliche Seenlandschaft (mehr als 140 km² Wasserfläche) mit Badestränden, Yachthäfen, schwimmenden Häusern, Campingplätzen, Wasserskianlagen, Wasserflugplatz etc. entstehen. Für den Gräbendorfer See ist eine ruhige Erholungsnutzung vorgesehen. Die schwimmende Tauchbasis am Nordwestufer ist eines der beiden ersten schwimmenden Häuser, die bisher erprobt werden.

Seit 2010 ist der Gräbendorfer See zum Baden freigegeben. Die ehemalige Badestelle „Laasow/Tauchschiule“ musste 2017 vorübergehend aus Sicherheitsgründen (Bergrecht, Baumaßnahmen) geschlossen werden.

Nach Ausbau der touristischen Infrastruktur in zentraler Lage des Strandabschnittes wird nun an der Badestelle zwischen Laasow und Wüstenhain die Wasserqualität entsprechend der Brandenburgischen Badegewässerverordnung durch vierwöchentliche Probenahme vom Gesundheitsamt des Kreises überwacht. Die mikrobiologischen Leit- und Grenzwerte der wasserhygienischen Untersuchungen wurden in den letzten Jahren eingehalten. Blaualgenblüten wurden nicht beobachtet.

Text: Kerstin Wöbbecke, Büro enviteam

Quellen:

Hemm, M. K. Jannack & B. Nixdorf (1999): Entwicklungsstadien des Tagebausees Gräbendorf (Niederlausitz) vom Restloch über den Zustand des sauren Sees zu einem neutralen Gewässer. – Tagungsbericht 1998 der Deutschen Gesellschaft für Limnologie

Leßmann D. & B. Nixdorf (o.J.): Typologie und ökologisches Potential von Lausitzer Tagebauseen. - www.uni-due.de/kobio/docs/KG_TypologiePotenzial_Lessmann_Nixdorf.pdf